Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42. Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 199 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 2.—, durch die Boten Mark 2.25, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 2,42 | **Halver** Samstag, den 25. August | Anzeigen: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Illustrierte wöchentliche Beilage „Wort und Bild" | **1917**

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

23. August. Erneute Angriffe der Engländer an der flandrischen Front, die in 15 Kilometer Breite unter Masseneinsatz vorgetragen wurden, abgeschlagen. — Erbitterte Kämpfe bei Verdun, wo die Franzosen blutig abgewiesen wurden. — Bei einem Luftschiffangriff auf England werden die militärischen Anlagen von Margate, Ramsgate und Dover erfolgreich mit Bomben beworfen. — Die Russen räumen ihre Stellungen westlich der Aa.

Die Auffassung des Kanzlers.

Ein politischer Mitarbeiter schreibt uns: Die Zusatzworte des neuen Reichskanzlers zur Friedensresolution der Mehrheitsparteien vom 19. Juli haben jetzt zu weiteren Auseinandersetzungen geführt. „Wie ich sie auffasse", sagte damals Herr Dr. Michaelis, glaube ich ihr zustimmen, glaube ich annehmen zu können, daß unsere Friedensziele sich in ihrem Rahmen werden verwirklichen lassen.

In der Mittwochsitzung des Hauptausschusses wurde diese Bemerkung von dem Abgeordneten Erzberger zur Sprache gebracht. Woran glaubt nun der Herr Reichskanzler: an Ausgleich und Verständigung, an Verzicht auf Eroberungen und Entschädigungen, oder will er sich die Tür offen halten zu anderen Forderungen? Der Reichskanzler gab zu, daß er die beanstandete Wendung in den Vorbesprechungen mit den Parteiführern nicht gebraucht habe, hielt sie aber sachlich aufrecht, weil sie seiner materiellen Stellungnahme zur Friedensresolution und den eigenen Friedenszielen, wie er sie vor dem Reichstage dargelegt habe, nicht widerspreche. Schattierungen der Auffassung im einzelnen müßten möglich bleiben, wie er sie ja auch innerhalb der Mehrheitsparteien wahrgenommen zu haben glaube. Aber die Mehrheitsparteien ließen durch den sozialdemokratischen Parteiführer Ebert erklären, daß sie auch den Vorverhandlungen über die Resolution des Glaubens sein mußten, daß der Kanzler sich auf den Boden dieser Entschließung stellen würde, und daß in ihrer Mitte keinerlei sachliche Differenzen über den Sinn der vom Reichstage beschlossenen Willenskundgebung beständen. Worauf der Kanzler nochmals versicherte, daß er bei den Zusagen, die er am 19. Juli gegeben, bestehen bleibe, daß er bereits am Vormittag, noch ehe dieser Wortstreit entstanden war, Einladungen zu Besprechungen über die Antwort an die Kurie habe ergehen lassen, gemäß seiner Ankündigung, daß er engste Fühlung mit dem Reichstage halten wolle, und daß man zu der Friedensnote des Papstes nur im Sinne des Ausgleichs und der Verständigung werde Stellung nehmen können, wie es in der Reichstagsresolution vom 19. Juli seinen Ausdruck gefunden habe. Damit war der Zwischenfall für diese Sitzung so ziemlich erledigt.

Für diese Sitzung. Die Fraktionsführer der Mehrheit traten bald danach abermals zu einer Besprechung zusammen, um zu überlegen, was nach der durch diese Vorgänge geschaffenen Lage weiter zu tun sei. Die Öffentlichkeit hat vorläufig noch kein völlig klares Bild, weil ein Teil der Ausführungen des Reichskanzlers für vertraulich erklärt worden ist. Aber darüber ist doch wohl kein Zweifel möglich, daß die Reichstagsmehrheit diesmal entschlossen ist, ihren Willen durchzusetzen. Sie will, nachdem endlich einmal eine feste Parteigruppierung, zunächst für die wichtigsten Kriegs- und Friedensfragen, zustandegekommen ist, sich nun nicht wieder auf bloße Rede- und Resolutionsgenüsse zurückdrängen lassen. Der bisherige Lauf der Dinge ließ den Kaiser seine ersten Ratgeber selbst ernennen und gestand dem Reichstag nur ein bestimmtes Maß von Kontrollrecht über die Geschäftsführung des Reiches zu. Die Mehrheit aber hat jetzt die Überzeugung, daß die bisherige Auffassung von der deutschen Reichsverfassung nicht für die Ewigkeit bestimmt zu sein braucht, daß sie ausgebaut und fortgebildet werden, und daß jedenfalls der Einfluß der Volksbestimmung gesteigert werden müsse.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben in manchen Kreisen Sinnesänderungen erzeugt, die bisher nicht den Verehrern der Parlamentsherrschaft zugezählt werden konnten. Darauf läuft in der Tat die ganze Bewegung hinaus, deren Zeugen wir jetzt wieder sind: das Parlament in Deutschland will sich eine entscheidende Stellung im Verfassungsleben der Nation erobern — es will Macht und Einfluß nach dem Muster der parlamentarisch regierten Länder. Diesmal stehen keine Kriegskredite in Frage; trotzdem glaubt der Hauptausschuß abermals seine Meinung als maßgebend betonen zu müssen.

Eine schwierige Situation für Dr. Michaelis. Er wird wohl bald auch erfahren, daß ebenso in den Fragen der inneren Politik eine neue Windrichtung einsetzen soll. Daß bei seiner Erhebung auf den Kanzlerstuhl der Reichstag nicht gehört worden ist, daß er die Regierung neu- und umgebildet hat, ohne die Parteien um ihr Einverständnis zu fragen, das sind jetzt nach der Auffassung der Mehrheitsfraktionen, Verstöße wider den Geist der Freiheit, der Volksmündigkeit, der parlamentarischen Würde. Auffassung wird sich hier gegen Auffassung kehren, und nach dem formellen Recht allein wird dieser Kampf nicht entschieden werden. Es ziemt sich wohl zunächst, seinen Fortgang mit Unparteilichkeit zu verfolgen, denn die Parteien, die ihn aufgenommen haben, sind dabei unzweifelhaft von der Überzeugung beseelt, daß das Wohl des Vaterlandes auf dem Spiele steht. Nur der dringenden Hoffnung möchte man Ausdruck geben, daß die kommenden Auseinandersetzungen im Geiste der Verträglichkeit abgewickelt werden. Schließlich dürfen wir nicht vergessen, daß unsere Brüder draußen noch an schwere Blutarbeit gefesselt sind, und daß unsere Feinde mit der Machtstellung des deutschen Reiches auch den Einfluß des deutschen Reichstages zertrümmern wollen, soweit er schon in der Vergangenheit dazu beigetragen hat, unser Volk groß und stark zu machen. Der Widerhall der furchtbaren Schlachten in Flandern und vor Verdun, am Isonzo und in der Moldau darf in der Heimat nicht unbeachtet bleiben. *Dr. Sy.*

Interessante Einzelheiten über die Vorgänge im Hauptausschuß werden in liberalen Kreisen erzählt. Das B. T., dem die Verantwortung für seine Darstellung überlassen bleiben muß weiß darüber zu berichten, daß in der Pause, die nach der ersten Äußerung des Kanzlers gemacht wurde, der fortschrittliche Abgeordnete Payer zum Kanzler entsandt wurde, dem er ein regelrechtes Ultimatum stellte, in dem er verlangte, daß der Kanzler sich in einer neuen Erklärung unzweideutig auf den Boden der Friedensresolution stellen müsse, falls er auf das Vertrauen der Mehrheitspartei weiterhin rechne. Der Reichskanzler versprach dies. Damit erscheint der Zwischenfall erledigt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Am Freitag weilt **Reichskanzler Dr. Michaelis im Großen Hauptquartier.** Seine Anwesenheit dort hängt nicht mit den Vorgängen im Hauptausschuß zusammen. Die große politische Debatte wird durch diese Reise des Kanzlers für einen Tag unterbrochen. Da aber Dr. Michaelis am Sonnabend bereits wieder zurückkehrt, so wird die Debatte am Montag fortgesetzt werden. Inzwischen wird sich der Ausschuß mit wirtschaftlichen und militärischen Fragen beschäftigen.

+ Im **Interesse des gewerblichen Mittelstandes** hat das Zentrum folgenden Antrag im Hauptausschuß des Reichstages eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, baldigst Maßnahmen zu treffen, durch welche 1. ausreichende Hilfeleistung des Reiches für die zwangsweise geschlossenen Betriebe des gewerblichen Mittelstandes vorgesehen wird; wobei insbesondere für Erleichterung der Wiedereröffnung dieser Betriebe nach Beendigung des Krieges Sorge zu tragen ist; 2. eine umfassende Kreditorganisation für den Wiederaufbau des gewerblichen Mittelstandes geschaffen wird.

Rußland.

× **Die amerikanisch-japanische Freundschaft** erfährt eine eigenartige Beleuchtung durch einen Protest, den der japanische Botschafter in Petersburg erhoben hat. Er erhebt in sehr energischer Form **Einspruch gegen die umfangreichen Zugeständnisse und Konzessionen, die den Vereinigten Staaten in Sibirien,** auf Sachalin und im europäischen Rußland auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete zugesichert worden sind. Am schärfsten wird dagegen Einspruch erhoben, daß wichtige und strategische Eisenbahnlinien in Sibirien in amerikanischen Besitz übergehen sollen.

Großbritannien.

+ **Eine Konferenz der Sozialisten aller alliierten Länder** wird in den nächsten Tagen in London abgehalten werden. Der frühere Pensionsminister Henderson (Arbeiterpartei) wird den Vorsitz führen. Großbritannien, Frankreich, Belgien, Griechenland, Italien, Rußland und Südafrika werden vertreten sein. Auf der Konferenz wird die Denkschrift der englischen Arbeiterkongresse über die Kriegsziele vorgelegt werden mit dem Antrag, die Konferenz solle vier Komitees ernennen, die die Einzelabschnitte der Denkschrift zu prüfen hätten, nämlich die allgemeine Erklärung, den Völkerbund, Vergütungen und das Wirtschaftsproblem, endlich Gebietsveränderungen.

Spanien.

× **Das Abflauen der Aufstandsbewegung wird noch** einmal im Gegensatz zu entstellenden französischen Meldungen ausdrücklich bestätigt. Der Organisator des Aufstandes, der radikale Abgeordnete Lerroux, ein Führer der Ententepartei in Spanien, ist mit mehreren Genossen über

---

„Gestern noch auf stolzen Rossen ...."

Roman aus der Zeit des Weltbrands,
von Erich Friesen.

9 (Nachdruck verboten)

Da ging das Gartentor.

Hilde blickte auf von ihrem Strickzeug.

Als sie den alten Hausfreund sah, legte sie die Arbeit weg und ging ihm entgegen.

Doch die zum Willkommen ausgestreckte Hand sank herab. Das joviale Gesicht da vor ihr sah so seltsam ernst und befangen aus.

„Dr. Wustrow —" stammelte sie — „Sie bringen mir eine Nachricht?"

Er nickte nur.

„Von — Roland?"

Wieder stummes Nicken.

„Eine — schlechte Nachricht?"

Er schwieg einige Augenblicke. Dann sagte er leise, und seine etwas rauhe Stimme zitterte leicht vor Erregung:

„Leider, Fräulein Hilde."

Starr blickten die großen braunen Augen ihn an.

„Er ist — verwundet?"

„Ja."

„Schwer verwundet?"

„Ja."

„Tot?!"

Wie ein Schrei rang es sich aus ihrer Brust.

Der qualvolle Ton schnitt ihm in die Seele. Stumm neigt er das Haupt.

Einen Augenblick war es, als sei alles Leben aus der schlanken Mädchengestalt gewichen. Kein Schmerzensausbruch. Kein Seufzer. Keine Träne. Nicht einmal ein Zucken der Lippen. Aber die lieblichen Züge erschienen wie erstarrt. Und in den weit aufgerissenen Augen spiegelte sich eine solche Verzweiflung wieder, daß dem Arzte unbehaglich wurde.

„Fräulein Hilde —" begann er tröstend — „liebes Fräulein Hilde —"

Matt winkte die kleine, bebende Hand ab. Und ohne ein Wort zu sagen, ohne einen Schmerzenslaut schritt sie, gesenkten Hauptes, langsam dem Haus zu — rein automatenhaft, wie ein unempfindendes, seelenloses Wesen. Erstarrt in Schmerz. Eine Niobe.

Und der Doktor stand da und blickte ihr nach, wie sie in der Tür verschwand. Er wußte, diese Ruhe war unnatürlich. Und ein Bangen vor der Zukunft dieser geknickten Mädchenblüte beschlich sein Herz. —

Als Fritz Schmiedecke vierzehn Tage lang im Lazarett gelegen hatte, wurde er zu seiner Mutter transportiert.

Die alte Frau wollte es so. Trotz ihrer Hinfälligkeit, trotz ihrer halb gelähmten Glieder wollte sie den Sohn bei sich haben. Da halfen keine Vorstellungen, keine Bedenken seitens des Arztes und der Krankenschwester.

„Ich will ihn selbst gesund pflegen!"

Dabei blieb die wunderliche Alte.

Und der Rekonvaleszent, dessen robuste Natur zur raschen Heilung der Wunde viel beigetragen hatte, saß wohlgemut im Lehnstuhl am Fenster und schmauchte seine Pfeife und blies große Rauchwolken an die niedrige Decke, während Mutter Schmiedecke mühsam hin und her humpelte und den großen kräftigen Burschen bediente, als wäre er ein kleines, hilfloses Kind.

„Warum kommt Fräulein Rotter nie mehr zu dir?" fragte der Bursche eines Tages seine Mutter. „Sie brachte dir doch sonst oft allerhand gute Sachen!"

Als die Alte ihm achselzuckend zu verstehen gab, der Tod ihres Pflegebruders scheine sie halb verrückt gemacht zu haben, sie verlasse das Haus gar nicht mehr — da verzog ein hämisches Lachen Fritzens Lippen.

Und mit einemmal war die alte Feindschaft wieder in ihm erwacht — eine Feindschaft, welche die gemeinsamen Kriegsstrapazen verwischt hatten, die aber jetzt aufs neue hell auflohte.

„Sie liebt den Toten noch über das Grab hinaus!"

Dieser Stachel setzte sich fest in Fritz Schmiedeckes egoistischem Herzen und bohrte sich dort ein und brannte und wühlte. Und erstickte jedes bessere Gefühl, das während der langen Kriegskameradschaft emporgewachsen war.

Auch Frau Marianne trauerte aufrichtig um den Pflegesohn. Aber ihr Schmerz war kein tiefer. Die Witwe Schmiedecke behielt recht: Roland Liers hatte ja keine „leibliche" Mutter, die sich um seinen Tod härmte.

Nur für ein Wesen war mit Rolands Tod der Sonnenschein auf Erden ausgelöscht: für Gerhilde Rotter.

Fritz Schmiedecke hatte mit solcher Bestimmtheit und einem Aufwand an theatralischen Gesten erklärt, er habe Roland „mausetot" gesehen, daß jeder Zweifel ausgeschlossen erschien. Und obgleich man seine Leiche nicht gefunden hatte, wurde er, auf Grund jener Aussage seitens eines seiner Kriegskameraden, in der Verlustliste als „gefallen" angeführt.

Eva Maaßen hatte wiederholt versucht, Gerhilde Trost in ihrem herben Leid zu bringen. Stets vergebens.

„Geduld, liebe Schwester!" tröstete Dr. Wustrow, dem sie betrübt von ihren Mißerfolgen erzählte. „Geduld! Die Zeit heilt alle Wunden, besonders, wenn man noch so jung ist, wie unsere kleine Hilde!"

„Meinen Sie?" erwiderte die Krankenpflegerin mit einem seltsamen Lächeln.

Und der diese einfachen Worte begleitende Blick war so schmerzlich, daß der kleine Doktor sich räusperte und rasch hinzufügte:

„In den meisten Fällen wenigstens. Es gibt freilich auch Ausnahmen."

Dies alles aber hinderte den gutmütigen und überaus menschenfreundlichen Arzt nicht, jeden Tag nach Gerhilde Rotter zu sehen, ohne daß er eine merkliche Besserung ihres Seelenzustandes konstatieren konnte.

Gerhilde war ruhig und freundlich zu jedermann im Hause. Aber ihre großen Augen hatten einen seltsam leeren Blick. Niemals mehr lächelte ihr Mund. Und ihr Gang hatte etwas Schwebendes, gleichsam Unirdisches bekommen, als weilte sie nicht mehr auf dieser Erde.

(Fortsetzung folgt.)

Straßen hört nicht auf. So traf vor einigen Tagen ein Bataillon Infanterie aus Reval ein, das alsbald ein regelrechtes Gefecht mit den Hafenmiliztruppen begann. Hin- und herüber wurde Salvenfeuer abgegeben. Eine Anzahl Toter und Verwundeter waren das Resultat. Warum sich die Leute bekämpften und wie der Ausgang war, darüber ist nichts bekannt geworden.

Macedonische Unstimmigkeiten.

Aus Sofia kommt die zuverlässige Nachricht, daß die englischen Truppen aus Macedonien langsam nach Mesopotamien abtransportiert werden. England legt offensichtlich keinen Wert mehr auf die macedonische Front, während Frankreich seine Stellung in Macedonien mit allen Mitteln zu befestigen versucht. In der Balkanfrage bestehen zwischen England und Frankreich eben tiefgehende Meinungsverschiedenheiten, die trotz aller Ableugnungsversuche nicht zu vertuschen sind. Sollten die französischen Führer noch einmal an eine Offensive denken, so könnten sie eine Teilnahme der Engländer kaum erwarten. Sie arbeiten deshalb daran, griechische Hilfe sich zu sichern.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 25. August

1758 Sieg Friedrichs des Großen über die Russen bei Zorndorf. — 1776 Englischer Philosoph David Hume gest. — 1822 Astronom Friedrich Wilhelm Herschel gest. — 1840 Dichter Karl Immermann gest. — 1900 Philosoph Friedrich Nietzsche gest. — 1914 Die Österreicher siegen nach dreitägiger Schlacht über die Russen bei Krasnik. — Eroberung der Festung Longwy. — Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Japan. — 1915 Verlustreiche Angriffe der Italiener auf das Plateau von Lavarone in Südtirol. — Flucht der Russen in den Bialowieska-Wald.

□ **Die Erfassung der Obsternte.** Mit dem 24. August treten die angekündigten Zwangsmaßnahmen der Reichsstelle für Obst und Gemüse zur Erfassung der Obsternte in Kraft. Im Gebiete des Deutschen Reiches dürfen Äpfel, Birnen, Pflaumen und Zwetschen nur noch mit Genehmigung der zuständigen Landesstelle für Gemüse und Obst (in Preußen der Landesstelle oder der zuständigen Provinzial- oder Bezirksstelle) abgesetzt werden. Die Genehmigung wird, soweit es sich um Beförderung mit Eisenbahn, Kahn, Wagen, Karren oder Tieren handelt, vom 1. September ab durch Ausstellung eines Beförderungsscheines erteilt. Von den vorstehenden Beschränkungen bleibt unberührt der Absatz an Verbraucher, wenn nicht mehr als ein Kilogramm an den gleichen Verbraucher abgesetzt wird. Diese Mengeneinschränkung gilt nicht für den Verkehr auf öffentlichen Märkten. Die zuständigen Landesstellen dürfen den Erwerb durch Verbraucher sowie den Handel auf öffentlichen Märkten einer besonderen Regelung unterwerfen. Das Eigentum an den oben genannten Obstarten kann auf Antrag der zuständigen Landesstelle (in Preußen auch der zuständigen Provinzial-, Bezirks- oder Kreisstelle) oder der von ihnen bestimmten Stellen durch Anordnung der zuständigen Behörde auf die in dem Antrag bezeichnete Person übertragen werden. Ist das Obst noch nicht abgeerntet, so tritt der Eigentumsübergang erst mit der Aberntung ein. Der von der Anordnung Betroffene ist verpflichtet, die Vorräte bis zum Ablauf einer in der Anordnung zu bestimmenden Frist zu verwahren und pfleglich zu behandeln.

—* **Städt. Schauspielhaus, Hagen.** Es sei nochmals auf die am kommenden Sonntag nachmittags 4 Uhr und abends 7½ stattfindenden volkstümlichen Vorstellungen zu kleinen Preisen, „Der Bursche des Herrn Oberst" hingewiesen Dieselben finden im Rahmen eines Gesamtgastspieles des Wildunger Kur-Theaters statt. Das Werk hat überall einen großen Heiterkeitserfolg errungen.

—* **Kirchenkollekte in Westfalen.** Am kommenden Sonntag soll in allen evangelischen Kirchen Westfalens eine Kollekte zum Besten des Evangelischen Diakonissenhauses für die Grafschaft Mark und das Siegerland abgehalten werden.

\+ **Halver,** 25. Aug. Dem Werkmeister August Schriever bei der Firma Dresbach & Co. hierselbst wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Siegen, 24. Aug. Der Schlosser Paul Söhngen von hier, welcher schon über 3 Jahre im Felde gestanden hatte, war hier auf Urlaub gekommen, um an dem Begräbnis seines Vaters teilzunehmen. Seinen weiteren Urlaub benutzte er dazu, um auf seiner früheren Arbeitsstelle etwas zu verdienen. Hier kam er der elektrischen Leitung zu nahe und wurde augenblicklich getötet.

Hoetmar b. Warendorf, 22. Aug. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern hier ereignet. Der Amtmann Becker, der mit Beamten des Kommunalverbandes auf der Weide einen Bullen besichtigte, wurde von dem plötzlich wild gewordenen Tiere auf die Hörner genommen und derart zugerichtet, daß der Tod des Mannes bald darauf eintrat. Die beiden Kinder des Amtmannes waren Zeugen des schrecklichen Vorfalles. Um die Leiche bergen zu können, mußte das Tier durch Gewehrschüsse verscheucht werden.

Gummersbach, 24. Aug. Ganz tolle Treibriemendiebstähle waren vor einiger Zeit in der Gummersbacher Kleinbahn unter Mithilfe eines invaliden Schaffners an Dynamotreibriemen vorgekommen. Bei der Haussuchung bei dem Invaliden fand man Treibriemenreste aus verschiedenen Fabriken in Gummersbach, Niederseßmar usw. Er schwamm dermaßen in Geld, daß er mit leichten Mädchen nicht selten Champagner kneipte. Die teils Heereslieferungen unterworfenen Fabriken erlitten große Störungen. Die Ferienstrafkammer Cöln erkannte auf drei Jahre Gefängnis.

Köln, 23 Aug. Nach umlaufenden Angaben kommen für die Stelle des Kölner Oberbürgermeisters insbesondere der Kölner Erste Beigeordnete Dr. Adenauer und der Aachener Oberbürgermeister Dr. Farwick (vorher in Köln) in Betracht.

Köln, 23. Aug. Unter dem Verdacht der Hehlerei wurden mehrere Personen aus Köln-Ehrenfeld verhaftet. Es handelt sich um kürzlich bei der Firma Krupp A.-G. in Essen gestohlenen Schnelldrehstahl im Werte von 50 000 Mk.

Nah und Fern.

o **Feindliche Handelsspionage in Deutschland.** Nach Feststellungen zahlreicher Geschäftsbetriebe und verschiedener Handelskammern ist die feindliche Handelsspionage in Deutschland eifrig am Werke. Besonders beliebt ist es neuerdings, aus dem neutralen Auslande zu Spionagezwecken Bestellungen zu machen und alle möglichen Betriebe zur Abwanderung zu veranlassen. Vor allem ist jenen Unternehmungen Vorsicht anzuempfehlen, die bisher mit dem Auslande noch keine geschäftlichen Beziehungen unterhielten und die Verkehrsangelegenheiten nicht kennen, nicht weniger solchen Betrieben, die für gehörige feindlicher Staaten beschäftigen.

o **Elf Söhne unter der Fahne.** Aus Düsseldorf wird berichtet: Der Kaiser hat dem Invaliden Joseph Blankenhain, der elf Söhne zur Fahne entsandte, als Anerkennung für die Erziehung so vieler Vaterlandsverteidiger, ein Gnadengeschenk von 300 Mark überwiesen. Gleichzeitig ordnete er an, daß die Söhne zu gleicher Zeit Urlaub erhalten. Von den elf Söhnen ist einer gefallen, zehn stehen noch im Felde.

o **Hasenkarten für Sachsen.** In Sachsen, wo es schon Gänsekarten gibt, plant man jetzt auch die Einführung von Hasenkarten. Hasen sollen künftig an Verbraucher nur gegen Abgabe solcher Karten, die auf Antrag in bestimmter Höhe ausgegeben werden, verkauft werden dürfen; zugleich sind dabei Fleischmarken abzutrennen.

o **Frühe Sperrstunden in Wien.** Mit dem Beginn der Winterzeit soll in Wien eine bedeutende Einschränkung der Sperrstunden in Kraft treten. Für Gastwirtschaften soll der Zehnuhrschluß, für Kaffeehäuser der Elfuhrschluß festgesetzt werden. Die Heizung sämtlicher Theater, Varietés, Kinos und Vergnügungsetablissements soll behördlich verboten werden. Alle Vorstellungen müssen um 10 Uhr beendet sein. Über einen früheren Schluß der elektrischen Straßenbahn wird noch verhandelt.

o **Explosion in Kanada.** Die Werke in Rigaud in Quebec (Kanada), die zur Herstellung von Explosivstoffen benutzt werden, sind in die Luft geflogen. Nach den ersten Berichten werden 300 Personen vermißt. In dem benachbarten Dorfe Gragon wurden durch die gewaltige Explosion 40 Häuser zerstört. Die ganze Gegend ist von dichtem Rauch erfüllt.

o **Beurlaubungen von Heeresangehörigen zur Leipziger Messe.** Wie das Kriegs-Arbeitsamt in Berlin dem Meßamt für die Mustermessen in Leipzig mitteilt, werden die militärischen Behörden, in Würdigung der weittreichenden volkswirtschaftlichen Bedeutung der Leipziger Messen, auch für die Herbstmustermesse 1917 im Rahmen des militärisch Möglichen auf begründeten Antrag Urlaub gewähren. Die in Betracht kommenden militärischen Stellen haben hiervon Mitteilung erhalten. Urlaubsgesuche sind rechtzeitig unmittelbar an den Truppenteil zu richten.

o **Absturz in den Tiroler Alpen.** Bei einer vom Zillertal aus unternommenen Besteigung des Rifflers ist der Fabrikdirektor Dr. Eugen Fischer aus Wiesbaden, Senator der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Berlin, durch Absturz in eine Spalte des Federbettgletschers ums Leben gekommen.

o **Wertpakete sind gut zu siegeln.** Häufig werden Wertpakete aufgegeben, bei denen nur die Schnurenden und nicht die Seitenklappen der Umhüllung mit Siegelabdrücken versehen sind, so daß der Inhalt ohne Beschädigung der Siegel geplündert werden kann. Die Postanstalten werden künftig die Beachtung der Vorschriften durch häufige Prüfung der Wertpakete überwachen.

o **Garngewinnung aus Brennesselfasern.** Eine bedeutsame Erfindung ist in einer Chemnitzer Baumwollspinnerei gemacht worden. Nach langjährigen Versuchen ist es ihr gelungen, Brennesselfasern zu brauchbaren Garnen, auch feinsten Nummern, zu verspinnen. Die nach dem neuen Verfahren gewonnenen Garne sind von guter Qualität und berechtigen zu großen Hoffnungen.

o **Die 15 000. Lokomotive** verließ dieser Tage die Henschel-Werke in Kassel; es ist eine schwere Güterzuglokomotive neuer Bauart, die einheitlich für das deutsche Reich eingeführt werden soll. Den Beamten und Arbeitern der Henschel-Werke, sowie den Rentenempfängern der Pensionskasse der Firma sind anläßlich der Fertigstellung der Jubiläumslokomotive Vergütungen gewährt worden.

o **Kampfansage.** Im Anzeigenteil eines weimarischen Blattes veröffentlicht eine Ehefrau aus einem in der Nähe von Weimar gelegenen Dorfe folgende fürchterliche Drohung: „Achtung! Ich brauche nichts auf meines Mannes Namen zu borgen, da ich viel mehr besitze als er. Ich habe durch Fleiß und Vermögen die Wirtschaft begründet. Ich habe ihn nicht böswillig verlassen, sondern weil er mich mißhandelte. Wenn er dies wieder tut, kriegt er nicht nur einen, sondern zwei Töpfe Schläppermilch an den Kopf geworfen!" Und das in diesen Zeiten der Milchknappheit!

Telegramme und Drahtnachrichten.

Abendbericht.

WTB **Berlin,** 24. Aug. (Amtlich) In Flandern verliefen bei St. Julien und südlich der Straße Ypern—Menin östliche Kämpfe erfolgreich. Westlich der Maas wurden die über die Höhe 304 hinaus angreifenden Franzosen unter schweren Verlusten abgeschlagen. — Vom Osten nichts Neues.

TU **Berlin,** 24. Aug. Die Meldung von einem Verzicht auf Höhe 304 kann nicht überraschen. Tatsächlich ist die Räumung nicht erst jetzt, sondern schon vor einigen Tagen freiwillig erfolgt, nachdem die französischen Angriffe gegen die Höhe siegreich zurückgeschlagen worden waren. Nur schwache Postierungen markierten noch die frühere deutsche Linie. Offenbar hat es noch einige Zeit gedauert, ehe die französische Heeresleitung die wirkliche Situation erkannte.

TU **Berlin,** 24. Aug. Die seit Monaten angekündigte Konferenz der Süd- und Mittelamerikanischen Staaten soll demnächst verwirklicht werden. Es handelt sich hier um eine gemeinsame Kundgebung, sowie eine Zusammenkunft, die sich mit der gemeinsamen Haltung der genannten Staaten zur Kriegs- und Friedensfrage, z. B. zum U-Bootkrieg befassen wird. Von dem Plan, auf der Konferenz gleichzeitig eine Friedensresolution zu fassen, scheint man neuerdings abgekommen zu sein, und zwar im Hinblick auf die Papstnote, die man ungestört ihre Wirkung tun lassen will.

TU **Karlsruhe,** 24. Aug. Den Schweizer Blättern wird von der italienischen Grenze gemeldet, daß für die italienische Flotte neue Einberufungsbefehle ausgegeben worden sind und daß sichere Anzeichen für eine vermehrte Tätigkeit der italienischen Flotte vorhanden wären.

TU **Basel,** 24. Aug. Die russische Pressekorrespondenz in der Schweiz meldet: Kerenski verfügte, daß Soldaten, denen ihre religiöse Ueberzeugung die Erfüllung der Militärpflicht verbietet, als Sanitäter verwendet werden.

TU **Haag,** 24. Aug. Aus Tientsin wird gemeldet: Alle deutschen, österreichischen und ungarischen Soldaten und Matrosen, die früher zur Verteidigung des deutschen und österreichischen Konzessionsgebietes verwendet wurden, sind auf dem westlichen Hügel außerhalb von Peking interniert worden. Die deutschen und österreich-ungarischen Angestellten bei den Zollbehörden, bei der Post- und anderen Verwaltungen wurden entlassen und abgelöst.

TU **Amsterdam,** 24. Aug. Nach holländischen Blättermeldungen aus Newyork sind die Daten für die Einberufung des ersten Jahres-Kontingents von 775 000 Mann bereits festgesetzt. Ein Drittel, die ersten 250 000 Mann, sollen zwischen dem 1. und 5. September eingezogen werden, das zweite Drittel zwischen dem 15. und 19. September, das letzte Drittel zwischen dem 30. September und 3. Oktober.

TU **Stockholm,** 24. Aug. General Kernilow ordnete neue verschärfte Maßnahmen zur Hebung der Disziplin innerhalb der Armee an. Die politische Agitation innerhalb der Frontarmee ist gänzlich verboten. Die gesamte Armee ist damit unter die politische Kontrolle der Korps- und Divisionskommandeure gestellt worden.

TU **Lugano,** 24. Aug. Nach Meldungen römischer Blätter wurden die Aeußerungen des Reichskanzlers in seiner letzten Rede vom Vatikan günstig aufgenommen. Die Pariser Blätter dagegen vermissen in der Kanzlerrede eine präzise Stellungnahme zu dem Vorschlag des Papstes.

Aus dem Hauptausschuß.

TU **Berlin,** 24. Aug. Die heutige Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages wurde mit einer Aussprache über die Kohlen- und Rohstoffversorgung ausgefüllt. Eingeleitet wurde die Debatte vom Stellvertreter des Reichskanzlers Dr. Helffrich durch einen Ueberblick über die gesamte Situation.

Die Antwort der Entente an den Papst.

TU **Karlsruhe,** 24. August. Der gut unterrichtete Sonderkorrespondent der Züricher Post in London berichtet: Die Antwort der Alliierten auf die Papstnote wird nach allem was man in der britischen Hauptstadt vernimmt, anders lauten, als diejenige, die seiner Zeit Deutschland erteilt wurde. Eine direkte Ablehnung ist ausgeschlossen. Der Stockholmer Konferenzplan hat es mit sich gebracht, daß das britische Volk im allgemeinen in der Richtung des Friedens orientiert ist. Wenn nicht alles täuscht, wird der Papst eine gemäßigte Darstellung des Standpunktes der Alliierten erhalten.

Glänzender Stand unseres U-Boot-Krieges.

Berlin, 23. Aug. In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses erstattete der Staatssekretär des Reichsmarineamtes v. Capelle einen Bericht über den Stand des U-Boot-Krieges, der an erfreulichen Einzelheiten nichts zu wünschen übrigläßt.

Der Staatssekretär erklärte: Der heutige Stand unserer fertigen U-Boote ist trotz der Verluste, trotz der Abgabe an unsere Verbündeten und trotz der Internierung einzelner U-Boote um 10% höher als am 1. Februar zu Beginn des verschärften U-Boot-Krieges. Wir haben monatlich im Durchschnitt drei U-Boote verloren, nicht unerheblich mehr aber sind im Bau fertiggestellt worden. Man kann sagen, daß das Mehrfache der Verluste in jedem Monat fertiggestellt wird und auch Personal, Torpedos und Betriebsstoffe sind ausreichend vorhanden. Die monatliche Versenkungsziffer beträgt durchschnittlich 920 000 Brutto-Registertonnen, ein Ergebnis, das die Erwartungen der Marine um über 50 Prozent übertroffen habe. Im Wesen und in der Technik des U-Bootkrieges liege es, wenn in den einzelnen Monaten Schwankungen in den Ergebnissen einträten.

Diese erfreuliche Mitteilung ist in später Abendstunde zur Veröffentlichung freigegeben worden.

5000 feindliche Geschütze bei Verdun.

Russische Grenze, 23. Aug. ‚Rußki Invalid' berichtet über die Vorbereitungen General Pétains für die Verdun-Offensive und gibt an, daß 5000 Geschütze auf französischer Seite in Tätigkeit sind.

Bitte der elsaß-lothringischen Abgeordneten.

Berlin, 23. Aug. **Heute nachmittag fand, wie wir erfahren, ein Empfang der in Berlin anwesenden elsaß-lothringischen Mitglieder des Reichstages beim Reichskanzler statt. Dieser Empfang steht in Zusammenhang mit gewissen Elsaß-Lothringen betreffenden innerpolitischen Fragen die zurzeit den Hauptausschuß beschäftigen. Der Besuch der elsaß-lothringischen Abgeordneten beim Kanzler diente der Absicht, der Regierung die Bitte vorzutragen, Elsaß-Lothringen zu einem Bundesstaat umzugestalten.**

Paris ist wieder enttäuscht.

Genf, 23. Aug. Nach Pariser Meldungen enttäuscht der Verlauf der Offensive der Alliierten die hochgespannten Erwartungen auf das grausamste. Den geringen Geländegewinn und die Langsamkeit der Fortschritte führt die Pariser Presse auf die ungeheuren Abwehrvorbereitungen der Deutschen zurück.

Kommt ein Reichs- oder Staatsrat?

Berlin, 23. Aug. **Die Reichstagsparteien haben sich, nach der heutigen Ausgabe des „8 Uhr Abendblattes", dahin geeinigt, eine Art parlamentarisches Kollegium zu bilden, in dem die Parteien je eines ihrer Mitglieder — man nimmt an die Fraktionsführer — entsenden werden. Diese Körperschaft, die später den Titel eines Reichsrats oder Staatsrats erhalten soll, wird zum erstenmal bei der Ausarbeitung der Antwort der Regierung auf die päpstliche Friedensnote in Wirksamkeit treten, an deren Abfassung sie mitarbeiten wird. Die Frage der Begründung des Reichsrats ist gestern in einer Sitzung bei dem Reichskanzler ausführlich besprochen worden.**

Nikolaus II. wird ins Ausland gebracht.

Stockholm, 23. Aug. Nach der ‚Rußkaja Wolja' soll der Aufenthalt Nikolaus' II. in Tobolsk nur ein vorläufiger sein; man plane die Überführung des Exzaren nebst Familie ins Ausland, wahrscheinlich nach England.

Britische „Bescheidenheit".

Berlin, 23. Aug. Buchanan, der englischer Botschafter in Petersburg, hat die russischen Pressevertreter empfangen und erklärt, England stehe auf dem Standpunkt des annexions- und entschädigungslosen Friedens. Der Botschafter machte aber zahlreiche Einschränkungen, verlangt aber weitgehende Genugtuung von Deutschland, sagte, von einer Rückgabe der deutschen Kolonien und Mesopotamiens könne ohne weiteres keine Rede sein, Belgien müsse entschädigt werden, das deutsche Volk müsse sich gegen seine jetzige Regierung auflehnen. Somit blieb von den friedlichen Versprechungen fast nichts übrig. Von Stockholm sagte Buchanan kein Wort.

Brussilows Flucht in die Öffentlichkeit.

Kopenhagen, 23. Aug. General Brussilow erklärt in einem offenen Brief, daß er nie daran gedacht habe, das Heer zu verlassen und daß er nie ein Abschiedsgesuch eingereicht habe.

Paßzwang in Schweden.

Kopenhagen, 23. Aug. „Politiken" meldet aus Stockholm: Am 1. September tritt das Gesetz über die Einführung des Paßzwanges in Schweden in Kraft. Danach muß jede Person über 12 Jahre, die die schwedische Grenze überschreitet, im Besitze eines Passes sein.

Konstantin Fehrenbach.

Der neue Vorsitzende des Reichstags-Hauptausschusses.



Nachdem der bisherige Vorsitzende des Hauptausschusses, der Zentrumsabgeordnete Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn zum preußischen Justizminister ernannt worden ist, hat die Zentrumspartei, der das Recht des Vorschlages zustand, bekanntlich ihr Mitglied, den Reichstagsabgeordneten Konstantin Fehrenbach in Vorschlag gebracht. Die Wahl erfolgte, der Gepflogenheit gemäß, einstimmig. Der neue Vorsitzende erfreut sich nicht nur im Kreise seiner Fraktionsgenossen, sondern auch bei den anderen Parteien des größten Ansehens. Seit 1903 dem Reichstag angehörend, hat der jetzt 65jährige badische Rechtsanwalt zu allen bedeutsamen Fragen, insbesondere auf dem Gebiete der Sozialpolitik das Wort ergriffen und durfte immer auf die volle Aufmerksamkeit des Hauses rechnen. Das neue Amt hat den Abgeordneten Fehrenbach vor schwere Aufgaben gestellt, bei deren Lösung ihm seine oft bewiesene Geschicklichkeit und nicht zuletzt seine persönliche Liebenswürdigkeit zustatten kommen werden.

Bunte Zeitung.

Die Schweizer Verwandten des preußischen Kultusministers. Nach der „Neuen Zürcher Zeitung" stammt die Frau des neuen preußischen Kultusministers Dr. Friedrich Schmidt aus einer alten angesehenen Zürcher Familie; sie ist die Tochter des vor fünf Jahren verstorbenen Herrn Gustav Heinrich Ott-Däniker in Zürich. Von den drei Schwägern des Kultusministers lebt einer als Maschineningenieur in Zürich, einer als Gutsbesitzer im Kanton Bern und einer als Gutsbesitzer im Kanton Waadt. In diesem Zusammenhang sei auch auf die Beziehungen des neuen Unterstaatssekretärs im Kriegsernährungsamt. Dr. August Müller, zur Stadt Zürich hingewiesen. Dr. Müller studierte in Zürich von 1902 bis 1904 Staatswissenschaft und Nationalökonomie und promovierte dort „summa cum laude".

Ein Aufruf an die russischen Verbrecher. Das Ukrainische Bureau in Lausanne berichtet folgendes: Unter den zahllosen Aufrufen, die in letzter Zeit in den Straßen der russischen Hauptstadt zu lesen waren, ist unstreitig [illegible] merkwürdigste der, den der Präsident der [illegible]gung der Exverbrecher von Petersburg an seine Genossen gerichtet hat: „Die Revolution", so heißt es in dieser Kundgebung, „hat es nicht vermocht, alle Verbrecher von ihren Ketten zu befreien. Während in Cherson, in Schlüsselburg, in der Krim und in Sibirien die Verbrecher völlige Freiheit genießen, müssen noch viele andere unserer Brüder in ihren Gefängnissen schmachten. Wir können mit Stolz sagen, daß alle befreiten Verbrecher ein neues Leben begonnen haben, daß kein einziger unter ihnen ein neues Verbrechen begangen hat. So bedeutet die glorreiche Revolution auch eine neue Aera für die ganze Verbrecherwelt, und wir sind fest entschlossen, als neue Menschen unsere ganze Kraft in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Wollen wir aber unsere Brüder, die nicht so glücklich waren wie wir, befreien, so müssen wir uns organisieren. Wir müssen einen mächtigen Block bilden, denn nur so können wir mit Erfolg die Interessen unserer Genossen vertreten. Genug des Lebens außerhalb der Gesellschaften! Ein neues freies Leben wollen wir beginnen. Die Aufnahme in unsern Verein erfolgt täglich von 9—7 Uhr in unserm Zentralbureau „Gefängnis und Leben", woselbst auch eine Broschüre mit den Statuten unseres Vereins erhältlich ist."

Ein Urenkel des letzten Königs von Polen gestorben. In Bozenie bei Wyszogorod (Gouv. Plozk) ist vor kurzem Graf Paul Grabowski, ein Urenkel des letzten Königs von Polen Stanislaus II. August Poniatowski gestorben. Der König hatte mit der Witwe des Generals Grabowski, einer geborenen Szydlowska, Tochter des Wojwoden von Plozk, eine geheime Ehe geschlossen, wie sie im 18. Jahrhundert aus politischen Gründen öfter geschlossen wurden. Der Urenkel des letzten Polenkönigs hatte seine Jugendjahre hauptsächlich in Paris zugebracht und ist erst im reiferen Alter in seine Heimat zurückgekehrt.

Koburg oder Windsor. Paul Lindau schreibt der Vossischen Zeitung: Nachdem König Georg von Großbritannien in feinfühligem Patriotismus sich entschlossen hat, aus der Reihe seiner glorreichen Ahnen den Namen „Koburg", den S. M. mit einiger Berechtigung als Familiennamen führte, zu streichen und sich fortab „Windsor" zu nennen, hat der taktvolle Intendant der Herzoglichen Hoftheater in Koburg und Gotha als eine der ersten Aufführungen für die kommende Spielzeit Nicolais reizende Oper „Die lustigen Weiber von Koburg" aufs Repertoire gesetzt.

Volks- und Kriegswirtschaft.

✶ **Der Honigwucher.** Über die Zustände auf dem Honigmarkt wird der Tägl. Rundsch. u. a. geschrieben: Zur Bekämpfung der Preistreibereien, die im vorigen Jahr im Handel mit Honig festzustellen waren, sind bekanntlich vor einiger Zeit Höchstpreise für Honig festgesetzt worden. Die Wirkung dieser Maßregel ist dieselbe, wie sie bei anderen Lebensmitteln zu verzeichnen war: der Honig ist aus dem Kleinhandel so gut wie vollständig verschwunden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß wir in diesem Jahre unter der Einwirkung der warmen Witterung eine sehr günstige Honigernte gehabt haben; es müssen also reichliche Vorräte vorhanden sein. Tatsächlich sind sie auch vorhanden, aber sie sind dem Verbraucher nur zugänglich, wenn er statt des Höchstpreises den doppelten oder dreifachen Betrag bezahlt. Aus vielen Orten wird gemeldet, daß ein Pfund Honig unter 6 bis 8 Mark nicht zu haben ist. So ist also dieses bei dem allgemeinen Mangel an Aufstrichmitteln so wertvolle Nahrungsmittel auch wieder zu einem Objekt des Wuchers geworden. Nach einem Fachblatt der Zuckerindustrie sind in diesem Frühjahr 600 000 Kilogramm Zucker an Bienenzüchter überwiesen worden. Es wäre ein leichtes gewesen, die Überweisungen durch die Gemeinden bewirken zu lassen und ihnen dafür ein Recht auf den Ertrag der Honigernte einzuräumen. Auf diese Weise wären die Gemeinden in der Lage gewesen, den Verkauf von Honig selbst in die Hand zu nehmen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **85 000 Mark Geldstrafe.** Der Bierbrauereibesitzer Oechsner aus Ochsenfurt wurde von der Strafkammer zu Würzburg wegen unerlaubten Handels mit Malz zu 85000 Mark Geldstrafe oder zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

§ **Zu 10 Jahren Zuchthaus** verurteilt wurde in Berlin von der Strafkammer der Bureaugehilfe Paul Wosnick. Er hatte sich eine feldgraue Uniform angezogen, trug das Eiserne Kreuz und erschien so in einer Anzahl Zigarrenläden. Er behauptete, soeben mit seinem Hauptmann aus dem Felde gekommen zu sein. Für diesen bestellte er dann für 180—200 Mark Zigarren, welche die Ladeninhaber durch Boten mitschickten. In sechs Fällen gelang es Wosnick, den Boten die Zigarren abzulocken und damit zu verschwinden. Beim siebtenmal wurde der Gauner verhaftet. Er war wiederholt mit Zuchthaus und Gefängnis vorbestraft.

Amt Halver.

Käseverkauf.

Die Abgabe von Weichkäse erfolgt

a) in der Verkaufsstelle des Kaufmanns Eugen Wellershaus in Halver am

Montag, den 27. August 1917

an die zum Käsebezug berechtigten Inhaber der Lebensmittelkarten-Nummern

2021—2100 vormittags 8 Uhr.
2201—2250 „ 9 „
2251—2350 „ 10 „

b) in der Verkaufsstelle des Kaufmanns Max Laisle in Oberbrügge am

Montag, den 27. August 1917

an die Inhaber der Lebensmittelkarten-Nummern:

801—830 vormittags 8 Uhr.
831—867 „ 9 „

Die Bezugsberechtigten wollen sich pünktlich zu der für sie festgesetzten Zeit in der Verkaufsstelle einfinden.

Halver, den 24. August 1917.

Der Amtmann.

Amt Halver.

Ware Nr. 15 der Lebensmittelkarte.

Abgabe erfolgt in der Zeit vom 28. August bis 1. September ds. Js. nach folgendem Plane:

a) Gemeinde Halver.

Lebensmittelkarten-Nr.	Verkaufsstelle.
401—750 u. 1500—2400	Rob. Brockstieper, Halver.
801—1150	Max Laisle, Oberbrügge.

b) Gemeinde Schalksmühle.

1—550	Ww. Osk. Czechan, Schalksmühle.

Verkauf erfolgt gegen Abgabe der für die Woche der Entnahme gültigen Eierkarten und Vorlage der Lebensmittelkarten. Jeder Empfangsberechtigte erhält die auf ihn entfallende Menge.

Es wird daher jedes Gedränge in den Verkaufsstellen vermieden bleiben können.

Halver, den 24. August 1917.

Der Amtmann.

Amt Kierspe.

Am **Montag, den 27. ds. Mts.** findet in folgenden Geschäften der Verkauf von Eiern (pro Kopf 1 Ei) statt: In Kierspe bei Kattwinkel, in Kierspe-Bhf. bei Ackermann, in Oberbrügge und Bollwerk im Consumverein, in Rönsahl bei Isfing.

Außerdem ist zur selben Zeit bei Kattwinkel, Ackermann und Bornefeld in Oberbrügge prima Tafelobst zu bekommen.

Der Amtmann: J. V. Homrighausen.

Feldpostschachteln

für 50, 100, 250 und 500 Gramm in verschiedenen Grössen.

Kuchenschachteln

sind wieder vorrätig

Wilh. Bell jr., Halver.

Ablieferung von Getreide und Hülsenfrüchte.

Unter Bezugnahme auf meinen „Auszug aus der Reichsgetreide-Gesetzgebung für die Ernte 1917" vom 7. August ds. Js. mache ich hiermit bekannt:

Von der Reichsgetreidestelle ist für den Ankauf aller Früchte, Roggen, Weizen, Spelz, (Dinkel, Fesen), ferner Einkorn, Gerste, Hafer, Erbsen einschl. Futtererbsen aller Art (Peluschken), Bohnen einschl. Ackerbohnen, Linsen, Wicken, Buchweizen und Hirse als Kommissionär bestellt

für den Bezirk der Städte Altena und Plettenberg, der Amtsbezirke Nachrodt, Herscheid, Lüdenscheid, der Gemeinde Valbert, der Amtsbezirke Neuenrade, Plettenberg und Werdohl

Paul Spelsberg zu Heedfeld,

für den Bezirk der Aemter Halver, Kierspe und der Gemeinde Meinerzhagen

Carl Clever zu Halver.

Der Erwerb der beschlagnahmten Fruchtarten, soweit es sich nicht um Mengen handelt, die der landwirtschaftliche Unternehmer zur Ernährung der Selbstversorger, zur Fütterung des im Betriebe gehaltenen Viehes und zur Bestellung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke verwenden darf, erfolgt ausschließlich durch die genannten Kommissionäre.

In den Fällen, in denen die freiwillige käufliche Ueberlassung der beschlagnahmten Frucht irgendwelchen Schwierigkeiten begegnet, erfolgt die Enteignung nach abgekürztem Verfahren.

Altena, den 20. August 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Thomee, Landrat.

Amt Lüdenscheid.

Gemäß Anordnung des Herrn Landrats vom 11. Aug. cr.

betr. Druschanzeigen

über Roggen, Weizen, Spels, Dinkel, Fesen), Emer, Einkorn, Gerste, Hafer, Erbsen, einschl. Futtererbsen aller Art (Peluschken), Bohnen, einschl. Ackerbohnen, Linsen, Wicken, Buchweizen und Hirse, bestimme ich hierdurch, daß mir die fragliche Mitteilung, welche der Namen und Wohnort des Besitzers, den Tag und die Fruchtart des Ausdrusches, sowie das Ergebnis des Letzteren, getrennt nach Fruchtarten in Zentnern und Pfunden enthalten muß, allmonatlich entweder gelegentlich der Milchbogenabgabe oder bis spätestens zum 5. eines jeden Monats für den vorhergehenden Monat auf dem Lebensmittelamt — Zimmer Nr. 14 des Amtshauses — vorgelegt wird. Dreschmaschinenbesitzer, die entgeltlich oder unentgeltlich irgendeine Frucht der vorbezeichneten Art für Dritte ausdreschen, sind gemäß § 3 der vorgenannten Anordnung verpflichtet, ein Buch zu führen und mir dieses auf Anfordern zur Einsichtnahme vorzulegen.

Zuwiderhandlungen werden strafrechtlich verfolgt und haben solche landw. Unternehmer und Dreschmaschinenbesitzer zu gewärtigen, daß Ersteren außerdem das Recht der Selbstversorgung und Letzteren die Befugnis zur Verarbeitung von Früchten, entzogen wird.

Lüdenscheid, den 23. August 1917.

Der Amtmann.

Sammlung von Liebesgaben für die Heeresangehörigen.

Unter Bezugnahme auf den vor einigen Tagen in den hiesigen Zeitungen veröffentlichten **Aufruf** vom 8. Juli d. Js. über die Sammlung von **Liebesgaben** oder Barspenden zum Ankauf dieser Liebesgaben für unsere Soldaten weise ich darauf hin, daß im hiesigen Amtshause Zimmer 6 eine Annahmestelle für solche Liebesgaben eingerichtet worden ist. Ich bitte auch dieser Sammlung das ihr zukommende Interesse zu schenken und den schon mehrfach bewiesenen Opfersinn auch in diesem Falle zu betätigen.

Halver, den 6. August 1917.

Der Amtmann.

Samstag, den 1. September,
abends 8 Uhr
im Haus „zur Fuhr" Halver

Wohltätigkeits-Konzert

veranstaltet vom Essener Doppel-Quartett.

Eintrittspreis Mark 1.00.

Karten im Vorverkauf sind zu haben in Halver im Haus zur Fuhr, Buchhandlung Wilh. Bell jr., Gasthof zur Leye, Gasthof zum Adler, Otto Abel, Carl Isenburg, Wilh. Laumer, Aug. Eckmann, Karlshöhe, Ww. Turck, Ehringhausen, Ernst vom Berg, Oeckinghausen.

Krieger-Verein Brügge i. W.

Zur Beerdigung des verstorbenen

Musketier

Max Eichhoff

tritt der Verein Montag, den 27. ds. Mts, nachmittags 2¼ Uhr bei Niggeloh an.

Der Vorstand.

Wir können jetzt wieder eine größere Anzahl von

Arbeiterinnen

für dauernde Akkordarbeit

einstellen.

Metallwarenfabrik Halver
P. W. Haurand G. m. b. H.
Halver i. Westf.

Arbeiter und Arbeiterinnen

für meine elektrotechnische Fabrik

gesucht

Casp. Arn. Winkhaus,
Carthausen i. Westf.

Stoppelrübensamen
Ackerspörgel
Riesenspörgel
Seradella

halte stets auf Lager.

C. Zimmermann, Ohl Bez. Cöln.

Tapetenkleister,

vorzüglich haltend,
das Pfund zu M. 1.20
versendet gegen Nachnahme

Fr. Lovischach,
Papierwarenfabrik Lüdenscheid
Knapperstraße.

Guterhaltenes gebrauchtes

Fahrrad

mit guter Bereifung zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter **Z 100** an die Anzeigen-Annahmestelle: **Fritz Herm. Bohmer, Schalksmühle i. W.**

Habe ein **großes ostfriesisches**

Milchschaf

zu verkaufen.

Von wem sagt die Geschäftsstelle des „Allg. Anz.", Halver.

Praktischer Ratgeber
über
Besitzsteuer
(Vermögenszuwachssteuer)
zu haben bei
Wilh. Bell jr., Halver.

Ferkel u. Läufer



Samstag, 25. Aug. und folgende Tage.
Große Auswahl. Billige Preise bei
Carl Verfuß, Marienheide,